

Whitepaper

Cloud-Reifegrad in Versicherungsunternehmen

In Kooperation mit

 SMART
COMMUNICATIONS™

 GUIDEWIRE

 bsi

 ppi

Vorwort

Die Pandemie hat den Bedarf an Cloud-Diensten und deren Akzeptanz rasant ansteigen lassen und den Weg in die Cloud beschleunigt. Unternehmen, die bis dato noch eher zurückhaltend agierten, mussten in kürzester Zeit handeln, um arbeitsfähig zu bleiben und die betrieblichen Abläufe ins Home-Office zu verlagern. Hier wäre vieles ohne die Nutzung von Cloud-Lösungen nicht möglich gewesen, zumindest nicht in der Geschwindigkeit. Themen wie der virtuelle Desktop, Kollaborationstools und schneller Datentransfer waren hier sicherlich besonders relevant. Die Veränderungen in der Art und Weise, wie wir künftig zusammenarbeiten, werden sich nicht auf die Zeit der Pandemie beschränken, sondern nachhaltig den Umbau und die Modernisierung der IT treiben. An der Cloud führt dabei kein Weg mehr vorbei, was sich auch immer deutlicher in den IT-Strategien der Unternehmen widerspiegelt.

Nicht nur die Pandemie hat in den letzten zwei Jahren gezeigt, wie sehr Flexibilität und Geschwindigkeit die Handlungsfähigkeit beeinflussen. Mit der Flutkatastrophe im Ahrtal haben insbesondere die Versicherungsunternehmen einen weiteren Ausnahmezustand erlebt, der ihnen eine besondere Reaktion abverlangt hat. Derartige Ereignisse, mit denen künftig häufiger zu rechnen ist, bedeuten für Versicherer extreme Auslastungsspeaks, die sich nur mit effizienten und automatisierten Arbeitsprozessen bewältigen lassen, die sich durch flexibles Up- oder Downscaling an die geforderten Bedingungen anpassen müssen und eine gute Integration von Schadendienstleistern ermöglichen sollten.

Doch auch ohne diese beispielhaft aufgeführten Extremereignisse mangelt es Versicherern in einem wettbewerbsintensiven und dynamischen Marktumfeld nicht an Herausforderungen, die ihnen deutlich mehr Flexibilität und Umsetzungsvermögen abverlangen. Zu großen Teilen verwurzelt in den IT-Lösungen der 80er- und 90er-Jahre mangelt es vielen Versicherern an den technischen Freiräumen, um derart schnell auf neue Rahmenbedingungen, Anforderungen und Chancen reagieren zu können, wie es der Markt verlangt. Eine Möglichkeit, dieser Herausforderung zu begegnen, stellen beispielsweise SaaS-Lösungen aus der Cloud dar.

Vorwort

Sie können Versicherer unterstützen, wieder schneller handlungsfähig zu sein, indem sie Anwendungen „out of the box“ und unabhängig von der bestehenden Systemlandschaft liefern.

In diesem Whitepaper stellen wir in Zusammenarbeit mit Smart Communications, Guidewire, BSI und PPI mit Bezug zu den aktuellen Herausforderungen der Branche die Möglichkeiten, die Cloud-Lösungen bieten, vor. Die Grundlage dafür bieten die Ergebnisse einer Umfrage unter Branchenexperten, die wir im Vorfeld durchgeführt haben. Ziel war es, sowohl den aktuellen Cloud-Reifegrad deutscher Versicherungsunternehmen zu erheben als auch das Zielbild für den Weg in die Cloud sowie die potenziellen Hürden auf diesem Weg besser einschätzen zu können. An der Befragung beteiligten sich 36 Experten aus Versicherungsunternehmen verschiedener Größenordnungen.

Unsicherheit und Veränderung erfordern flexible IT

In den letzten Jahren haben sich Marktsituation und Arbeitswelt drastisch verändert und dabei sowohl neue Herausforderungen kreiert als auch alte Herausforderungen verstärkt. Durch die Digitalisierung hat sich das Marktumfeld generell beschleunigt und so wünschen sich auch die Fachbereiche der Versicherungen in kurzer Zeit die Umsetzung ihrer Anforderungen nach technischen Lösungen. Neue Produkte und Services sollen ausprobiert werden, aber wenn sie nicht erfolgreich sind, auch schnell wieder abgewickelt oder in eine neue Richtung weiterentwickelt werden. Es entstehen ganz neue Klassen von Produkten mit niedrigen Prämien und hohem Volumen, die ausschließlich in vollautomatisierter Art und Weise angeboten werden können, da jeder menschliche Eingriff unwirtschaftlich wäre. Das Schadenvolumen ist seit 2015 um mehr als zehn Prozent angestiegen¹ und auch die Zahl der Partnerunternehmen und -systeme, die angebunden werden müssen, ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen.

Auf der anderen Seite sieht sich die interne Versicherungs-IT fast überall mit sehr langen Listen von Anforderungen aus allen Bereichen konfrontiert. Die Umsetzungskapazitäten sind naturgemäß begrenzt und eine Ausweitung ist oft schwer, denn Fachleute mit einschlägigen technischen Fertigkeiten sind überall gefragt und schwer zu gewinnen. Neben den rein fachlichen Anforderungen, die in IT-Lösungen umgesetzt und betrieben werden müssen, schwingt bei Versicherungen stets auch eine ausgeprägte Portion organisatorischer Komplexität mit. Relativ neu ist dabei, dass die Versicherungsaufsicht ihre Erwartungen an die IT (VAIT) und die Geschäftsorganisation (MaGO) kodifiziert hat. Insbesondere ist der Bedarf nach Risikomanagement, Nachvollziehbarkeit und Dokumentation gestiegen.

Die effiziente Verarbeitung von Daten war und ist eine Kernkompetenz von Versicherungsunternehmen, deren Produkt seit jeher virtuell ist. Allerdings lohnt es sich gerade deswegen, die vorhandenen Kapazitäten auf diejenigen Herausforderungen zu richten, in denen individuelle Lö-

¹ Versicherungsleistungen in der Erstversicherung insgesamt: 2015 - 208.781 Mio. EUR, 2019: 244.047 Mio. EUR, Quelle: Statistisches Taschenbuch des GDV 2021

Unsicherheit und Veränderung erfordern flexible IT

sungen eine Differenzierung gegenüber dem Markt erlauben – und sorgsam zu prüfen, welche Lösungsaspekte genauso gut oder sogar besser lizenziert oder als Dienst im Markt bezogen werden können. Wo genau die Grenze gezogen werden soll, ist eine höchst individuelle Abwägung, die unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Betriebsmodelle, der Mitarbeiterschaft und der Zielmärkte getroffen werden muss. Ein zunehmender Einflussfaktor wird dabei auch die Volatilität der Auslastung sein. Bei nicht wenigen Geschäftsvorfällen und -funktionen ist sie nicht kontinuierlich, sondern unterliegt deutlichen Schwankungen, die auch auf die IT-Systeme durchschlagen. Bei bekannten Periodizitäten ist es möglich und vielleicht auch sinnvoll, entsprechende Infrastruktur-Reserven vorzuhalten. Doch daneben gibt es auch eine zunehmende Zahl von Anwendungsfällen, in denen die Spannbreite so groß ist, dass es kaum sinnvoll erscheint, die eigenen Systeme dauerhaft für alle Eventualitäten zu dimensionieren. Beispielhaft sei hier der Bereich der Datenanalyse oder das Trainieren von Modellen der künstlichen Intelligenz genannt. Dort kann der Bedarf an Rechenpower und Speicher genauso exorbitant wie kurzfristig sein. Eine moderne IT-Organisation muss auch solche Ausschläge des Ressourcenbedarfs bedienen.

Eine hohe Veränderungsdynamik und Unsicherheiten erfordern nicht nur regelmäßige Anpassungen des eigenen Geschäftsmodells und -strategie, sondern wirken sich insbesondere auch auf die IT von Unternehmen aus. Auch sie muss flexibler werden, um auf sich ändernde Nutzer- und Geschäftsanforderungen reagieren und Ressourcen in kürzester Zeit bereitstellen, skalieren und entziehen zu können.

Cloud-Computing-Betriebsmodelle ermöglichen diese Flexibilität, denn die Nutzer definieren ihre Anforderungen je nach Bedarf. Bereitstellung und Management der Infrastruktur kann dabei hochgradig automatisiert „im Hintergrund“ erfolgen. Nach anfänglicher Zurückhaltung etabliert sich Cloud-Computing in deutschen Unternehmen mehr und mehr. Die wachsende Akzeptanz ist zu großen Teilen sicherlich auf wirtschaftliche Überlegungen zurückzuführen: Durch die Verlagerung verschiedener IT-Services in die Cloud können Unternehmen die Kosten für Anschaffung und Wartung von Software-Lösungen deutlich senken.

Unsicherheit und Veränderung erfordern flexible IT

Mit den folgenden Anforderungen müssen sich Unternehmen verstärkt auseinandersetzen:

1. Flexibilität:

In einer Welt, in der neue Technologien, neue Marktteilnehmer und unvorhersehbare Ereignisse wie Pandemien oder Naturkatastrophen den Markt auf drastische Weise beeinflussen, müssen Unternehmen ihr Geschäftsmodell möglichst anpassen und leicht nach oben und unten skalieren können.

2. Schnelligkeit:

Unternehmen können es sich im dynamischen Marktumfeld nicht leisten, neuen Markt-, Kunden- und Mitarbeiteranforderungen hinterherzuhinken. Wer neue Produkte, Services oder Prozesse möglichst gewinnbringend platzieren will, muss schnell sein. Dafür ist eine kurze Time-to-Market zentral.

3. Agilität:

Es gilt, sich mit Wendigkeit dem dynamischen Marktumfeld zu stellen. Organisationen, Personen, Strukturen und Prozesse müssen beweglich gehalten werden, um Veränderungen nicht nur reaktiv, sondern auch proaktiv begegnen zu können.

4. Effizienz:

Je schlanker und unkomplizierter die Arbeitsprozesse im Unternehmen, desto besser lassen sich Anforderung eins und zwei umsetzen. Erfolgreiche Unternehmen verlieren möglichst wenig Zeit und Nerven an unnötige Meetings, redundante Dateien und unübersichtliche Workflows.

5. Attraktivität:

Wer ein erfolgreiches Unternehmen führen will, braucht Fachkräfte. Beim Kampf um die klügsten Köpfe geht es dabei längst nicht mehr nur um das Gehalt, sondern auch um flexible Arbeitszeiten, remote Work und die Kommunikationskultur im Unternehmen.

6. Innovationsfähigkeit:

Wer Innovation in seinem Unternehmen fördern will, muss die entsprechenden Freiräume zum Denken schaffen – das geht nur, wenn nicht alle Ressourcen in die Bewältigung von Routineaufgaben fließen.

Unsicherheit und Veränderung erfordern flexible IT

Was ist die Cloud?

Es herrschen ganz unterschiedliche Auffassungen darüber, was sich genau hinter diesem Begriff verbirgt. Vielfach wird Cloud-Computing reduziert auf das reine Speichern von Daten im Internet über einen Cloud-Anbieter, der die Datenspeicherung als Service verwaltet und betreibt. Cloud-Computing umfasst jedoch nicht nur die Bereitstellung von On-Demand-Infrastruktur über das Internet (Rechner, Speicher, Netze = Infrastructure-as-a-Service), sondern kann auch darüber hinausführen. Die Bereitstellung von On-Demand-Softwarelösungen (z. B. Betriebssysteme, Anwendungen, Middleware, Management- und Entwicklungstools), inklusive etwaiger Updates, Wartungsarbeiten etc. wird als Software-as-a-Service, SaaS bezeichnet. Spricht man von Platform-as-a-Service, PaaS werden Hardware, Betriebssystem und Ausführungsumgebung eines Anbieters in seiner eigenen Infrastruktur (Plattform) gehostet und dem Nutzer On-Demand zur Verfügung gestellt. Natürlich stellt die Einteilung der Dienste in diese drei Servicemodelle eine Abstraktion dar, in der die vielfältigen Angebote der verschiedenen Dienstleister unterschiedlich gut einsortiert werden können. Insbesondere gibt es auch sehr spezialisierte Lösungen, die zum Beispiel nur einzelne Funktionen ausführen. Lösungen in diesem Bereich werden auch als Serverless Computing oder Function as a Service bezeichnet.

On-Site	IaaS	PaaS	SaaS
Applications	Applications	Applications	Applications
Data	Data	Data	Data
Runtime	Runtime	Runtime	Runtime
Middleware	Middleware	Middleware	Middleware
O/S	O/S	O/S	O/S
Virtualization	Virtualization	Virtualization	Virtualization
Servers	Servers	Servers	Servers
Storage	Storage	Storage	Storage
Networking	Networking	Networking	Networking

● You manage ● Service provider manages

Quelle:

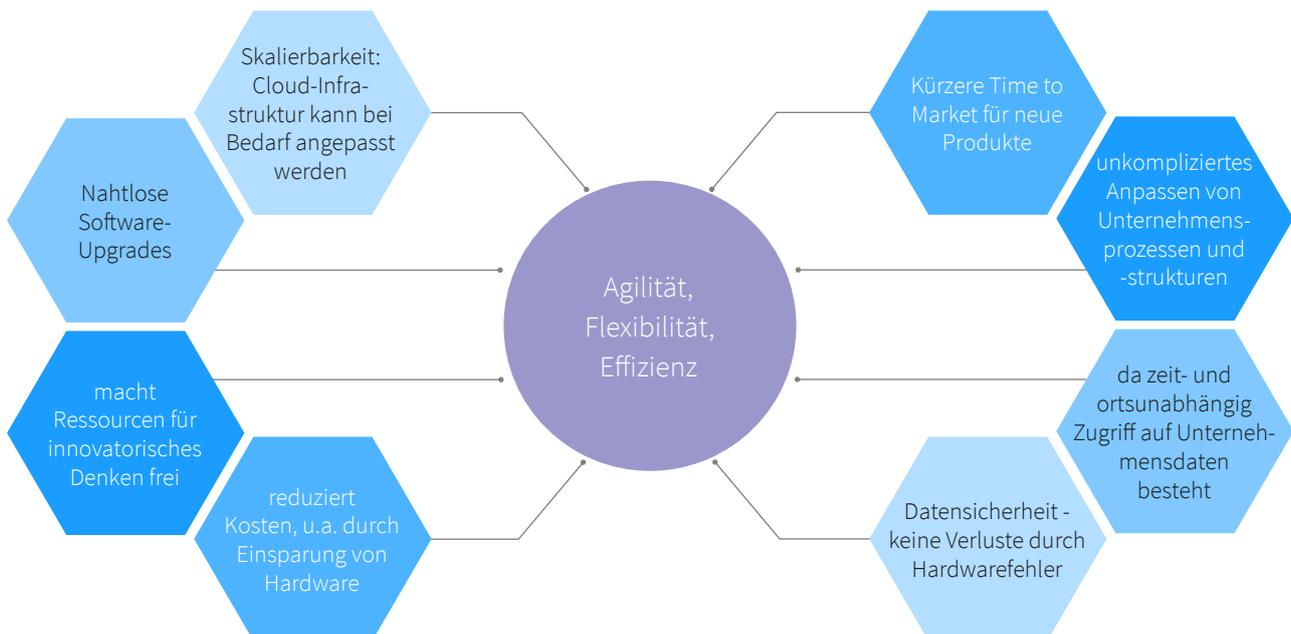
Redhat (Hrsg.): Vergleich von IaaS, PaaS und SaaS, 2.4.2020, online unter: https://www.redhat.com/de/topics/cloud-computing/iaas-vs-paas-vs-saas?sc_cid=7013a000002pgRSAAY&gclid=Cj0KCQjw1N2TBhCOARIsAGVHQc6IWIJN6ocvX4O8jXvoST2hCir8kXyvqVq_rqim6e-QFiA9k-MQJ21m8aAm6aEALw_wcB&gclsrc=aw.ds

Warum die Cloud?

Cloud-Computing hat aber noch weitere Vorteile. Diese lassen sich im Wesentlichen auf drei Stichworte zusammenfassen: Agilität, Flexibilität und Effizienz – hochrelevante Eigenschaften für Unternehmen, die in einer komplexen Welt und in einem schnelllebigen Markt handlungs- und wettbewerbsfähig bleiben wollen. Zum Tragen kommen diese Eigenschaften dabei in verschiedenen Unternehmensbereichen: Arbeitsorganisation, Produktentwicklung, Kundenservice etc.

Hervorzuheben ist, dass sich auch die Anbieterseite in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt hat. Viele Anbieter verstehen, dass der deutsche Versicherungsmarkt besondere regulatorische Anforderungen hat, die es zu erfüllen gilt.

Die folgende Grafik fasst übersichtlich zusammen, wie die Nutzung von Cloud-Computing Unternehmen agiler macht:



Cloud-Nutzung in deutschen Unternehmen

2021 haben laut einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes 28 Prozent der Deutschen Unternehmen kostenpflichtige IT-Dienste über Cloud-Computing genutzt. Das entspricht einer Steigerung um sechs Prozentpunkte im Vergleich zu 2018.

Dabei zeigt sich: Je größer die Unternehmen, desto häufiger setzen sie auf die Cloud: Während nur etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten Cloud-Services nutzen, sind es bei großen Unternehmen (mit mehr als 250 Beschäftigten) schon fast drei Viertel.

Unternehmen mit Nutzung von Cloud-Computing 2021

Anteil in % an allen Unternehmen

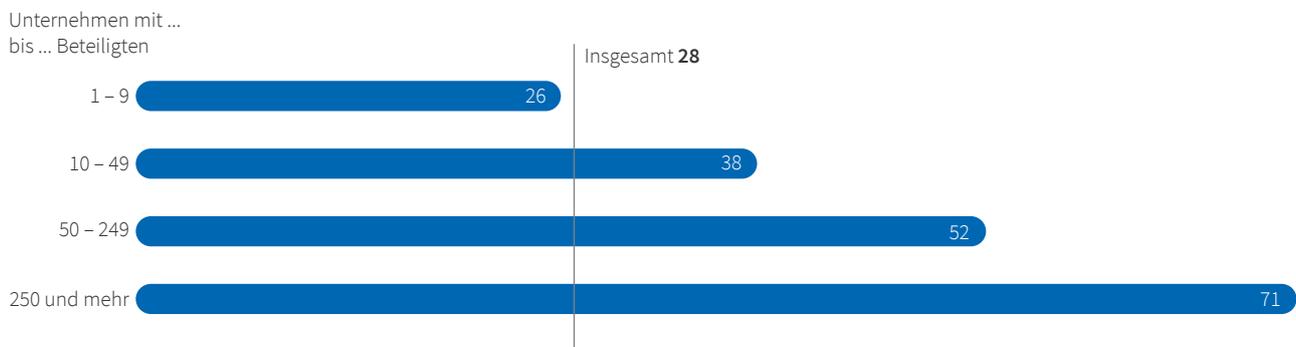


Abbildung 1. Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Abbildung 1 zeigt, dass Unternehmen Cloud-Computing für verschiedenste Zwecke nutzen, insbesondere jedoch für die Speicherung von Dateien, das Arbeiten mit Office-Anwendungen und das Kommunizieren per E-Mail.

Im europäischen Vergleich lagen deutsche Unternehmen 2020 beim Einsatz von Cloud-Computing im Mittelfeld. In den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nutzten im Schnitt 36 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten Cloud-Computing – Deutschland lag damit drei Prozentpunkte unter dem EU-Durchschnitt. Besonders häufig wird die Cloud

Cloud-Nutzung in deutschen Unternehmen

von Unternehmen in den nordischen Ländern genutzt: Finnland (75 Prozent), Schweden (70 Prozent) und Dänemark (67 Prozent) standen 2020 an der Spitze der Rangliste. Am wenigsten verbreitet war Cloud-Computing in Griechenland (17 Prozent), Rumänien (16 Prozent) und Bulgarien (11 Prozent). Das zeigte die jährliche Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen des Statistischen Bundesamtes.

Nutzung von Cloud-Services in Unternehmen 2021 in %

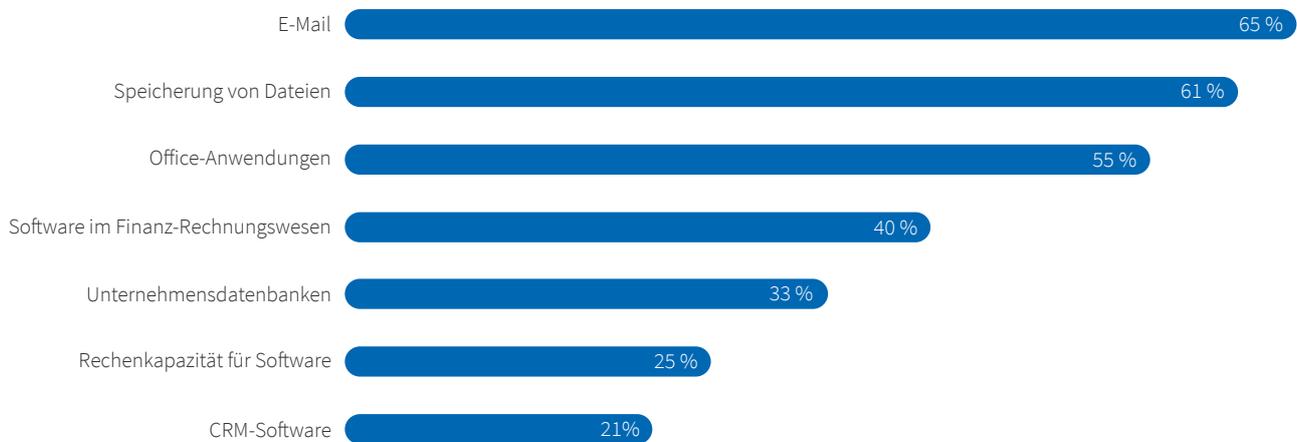


Abbildung 2. Quelle: Genesis-Datenbank des Statistischen Bundesamtes

COVID19-Pandemie treibt Nutzung von Cloud-Lösungen voran

Es zeichnet sich in der Cloud-Nutzung also ein deutlicher Trend nach oben ab. Besonders die veränderten Arbeitsbedingungen in den Pandemie-Jahren haben noch einmal für einen deutlichen Schub gesorgt: Der Cloud Monitor 2021 (herausgegeben vom IT-Branchenverband Bitkom und KPMG) vermerkt einen Schub von 17 Prozentpunkten zwischen 2015 und 2020.

Aus Sicht der befragten Unternehmen bezeichnet Cloud-Computing die bedarfsgerechte Nutzung von verschiedenen IT-Leistungen über Datennetze. Diese Datennetze können unternehmens- bzw. organisationsintern sein – dann spricht man von Private-Cloud-Computing. Sie können aber auch über das öffentliche Internet laufen – sogenanntes Public-Cloud-Computing. 2020 nutzten fast zwei Drittel der Unternehmen (63 Prozent) Private-Cloud-Anwendungen, rund die Hälfte (46 Prozent) arbeitete mit Public-Cloud-Lösungen.

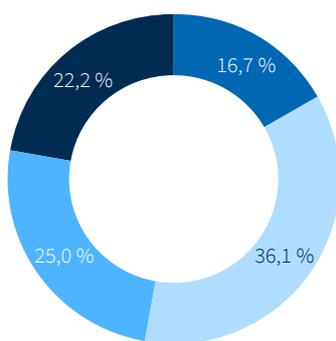
Bis 2025 wollen die bestehenden Cloud-Nutzer im Schnitt 52 Prozent ihrer Anwendungen aus der Cloud betreiben, unter Unternehmen ab 2.000 Beschäftigten sind es sogar 74 Prozent aller Anwendungen. Dabei setzt etwa jeder dritte Cloud-Nutzer aktuell auf eine Cloud-First-Strategie und fünf Prozent der Unternehmen setzen sogar auf eine Cloud-Only-Strategie, wollen also all ihre Prozesse und Systeme langfristig in die Cloud verlagern.

Cloud-Reifegrad in Versicherungsunternehmen

Angesichts der vielfältigen Entwicklungen in den letzten Jahren ist es nicht verwunderlich, dass auch in der Versicherungsbranche Bewegung in die Cloud-Thematik gekommen ist. Nach einer zunächst eher zögerlichen Annäherung an das Thema haben die IT-Lösungen aus dem Netz mittlerweile einen festen Platz auf der Agenda der Versicherungsunternehmen.

Dies unterstreicht auch das Stimmungsbild der Branche, das wir im Rahmen einer Expertenbefragung im Februar/März 2022 erhoben haben. An dieser beteiligten sich 36 Experten aus dem IT-Bereich verschiedener (Sach-)Versicherungsunternehmen und gaben Einblicke in die aktuellen Entwicklungen und Ziele der Cloud-Integration in ihren Häusern. Vertreten waren Experten aus unterschiedlichen Unternehmensgrößen, wobei Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitern den größten Anteil ausgemacht haben.

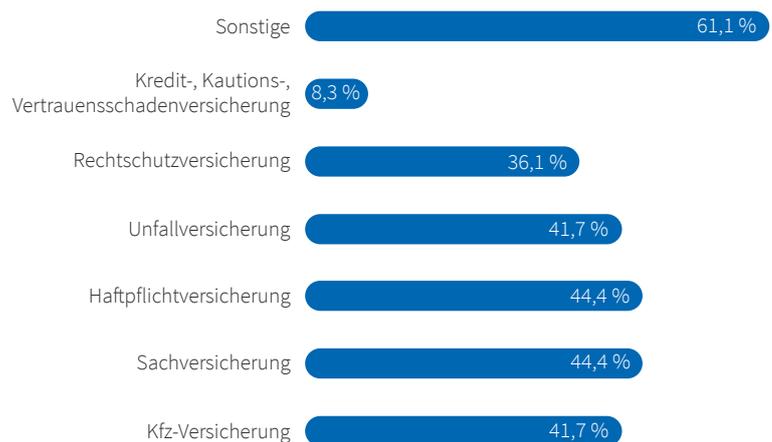
Wie viele Mitarbeiter sind aktuell in Ihrem Unternehmen beschäftigt?



● bis 1.000 ● 1.001 – 5.000 ● 5.001 – 10.000 ● mehr als 10.000

Für welche Spart(en) sind Sie vorrangig tätig

N = 36



In welcher Funktion sind Sie aktuell tätig?



● Sachbearbeitung ● Spezialist/Experte innerhalb der Sachbearbeitung ● Team-/Gruppenleitung ● Projektleitung ● Abteilung-/Bereichsleitung ● Stabstelle ● Sonstige

Cloud-Strategie vorhanden

Demnach gaben drei Viertel der befragten Unternehmen an, über eine Cloud-Strategie zu verfügen. Ein deutlicher Sprung nach vorn, wenn man sich Untersuchungen der vergangenen Jahre anschaut. So gaben beispielsweise 2018 in einer Untersuchung des Marktforschungsunternehmens Lünendonk & Hossenfelder² erst 39 Prozent der deutschen Versicherungsunternehmen an, bereits eine Cloud-Strategie entwickelt zu haben. Im gleichen Jahr weist außerdem eine Untersuchung des Bitkom aus, dass zwei von drei Unternehmen Rechenleistungen aus der Cloud beziehen³. Natürlich sind die einzelnen Untersuchungen nicht direkt miteinander vergleichbar, aber die Tendenz ist eindeutig: Der Weg in die Cloud wurde und wird weiter beschritten.

Verfügt Ihr Unternehmen über eine Cloud-Strategie?

N = 35



● ja ● nein ● ich weiß es nicht

Dies zeigt sich auch deutlich an den Unternehmen, die angaben, über keine Cloud-Strategie zu verfügen (knapp neun Prozent der Befragten). Hier wurden nämlich keine ausschließenden Gründe genannt, sondern vielmehr von den Teilnehmern darauf hingewiesen, dass sich die eigene Cloud-Strategie noch in der Entwicklung befindet, der Weg wurde also auch bei diesen Unternehmen bereits aufgenommen.

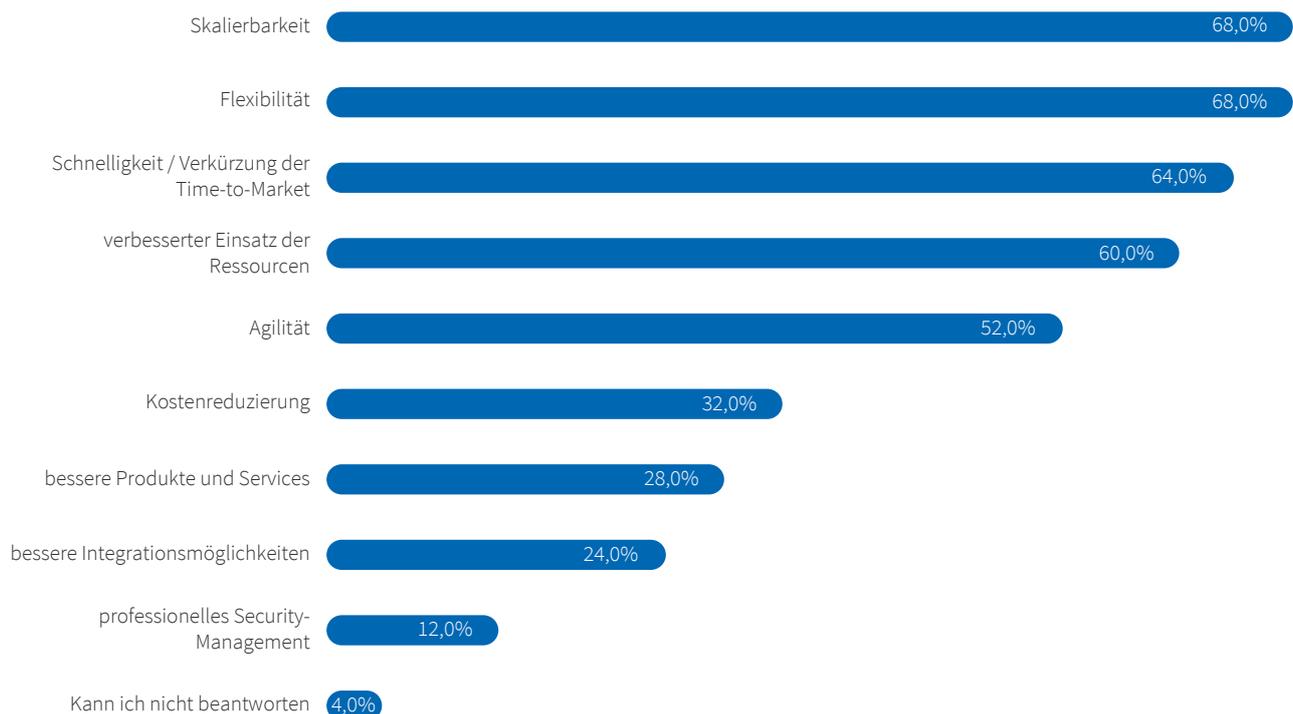
² Lünendonk-Studie 2018: Versicherungen in der Zeitfalle, Lünendonk & Hossenfelder GmbH, Mindelheim, März 2018

³ Dr. Axel Pols, Peter Heidkamp: Cloud-Monitor 2018, 12. Juni 2018, online unter: <https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/180607-Bitkom-KPMG-PK-Cloud-Monitor-2.pdf>

Ziele der Einführung von Cloudlösungen

Warum es sich lohnt, den Weg in die Cloud zu beschreiten, liegt für die Mehrheit der Befragten vor allem in der größeren Flexibilität und leichteren Skalierbarkeit von IT-Anwendungen. Auch der verbesserte Ressourceneinsatz sowie eine mögliche Verkürzung der Time-to-Market-Zeiten zählt für fast zwei Drittel der Befragten zu den Hauptzielen der Einführung von Cloud-Lösungen. Dass die Themen Verbesserung von Produkten und Services sowie Kostenreduktion – häufig ein Hauptargument für die Cloudnutzung – von den befragten Experten etwas weiter nach unten priorisiert wurde, scheint auf den ersten Blick zu überraschen. Auf den zweiten Blick bedingen bzw. beeinflussen die genannten Eigenschaften jedoch auch die Entwicklung besserer Produkte und Services sowie die Kostenseite, wirken sich aber natürlich auch auf andere Prozesse und Bereiche aus – die übergreifenden Vorteile cloudbasierter Lösungen, scheinen in den Köpfen der Experten demnach angekommen zu sein.

Welche Hauptziele verfolgt Ihr Unternehmen mit Einführung von Cloud-Lösungen? Bitte nennen Sie max. 5 Ziele! N = 25



Cloud-Reifegrad: Chancenbasiertes Lernen überwiegt

Strategie und Ziele geben zwar den Weg in die Cloud vor, doch wie weit ist die Versicherungsbranche tatsächlich schon auf diesem gekommen? Zur Einordnung dient ein mehrstufiges System, das von Stufe 0 (Das Thema Cloud spielt noch keine Rolle.) bis Stufe 5 (Die stateless Architektur gilt als Standard.) reicht.

Stufe 0

Keine Strategie: Das Thema Cloud spielt bei uns keine Rolle. Wir nutzen Legacy-Systeme und Infrastruktur.

Stufe 1

Experimentelles Vortasten: Wir analysieren die Möglichkeiten und experimentieren mit ersten Anwendungsfeldern. Es existiert jedoch keine übergeordnete Planung zur Einführung von Cloud-Lösungen.

Stufe 2

Chancenbasiertes Lernen: Der Prozess zur Einführung von Cloud-Lösungen hat begonnen und die „Cloud-Fähigkeit“ wird ausgebaut. Verschiedene Bereiche/Teams nutzen je nach Bedarf bereits Cloud-Services. Die unterschiedlichen Anwendungsfelder und Ansätze sind jedoch zum Teil redundant oder überschneiden sich.

Stufe 3

Systematische Einführung: Der Cloud-Einsatz wird systematisch erweitert. Die Mehrheit der Bereiche/Teams hat damit begonnen, Cloud-Lösungen zu nutzen und immer mehr Prozesse laufen automatisiert ab. Der Fokus liegt stärker auf der Nutzung von virtuellen Maschinen (VM) statt Containern.

Stufe 4

Cloud-Ready und geregelte Cloud-Nutzung: Unsere Anwendungen sind cloud-fähig und interagieren mit anderen Cloud-Services. Neue IT-Projekte werden für die Cloud konzipiert. Wir beginnen verschiedene Cloud-Modelle zu nutzen (public, private, hybrid). Es existiert eine übergreifende Governance für die Cloud-Strategie, Weiterentwicklung, DevOps etc.

Stufe 5

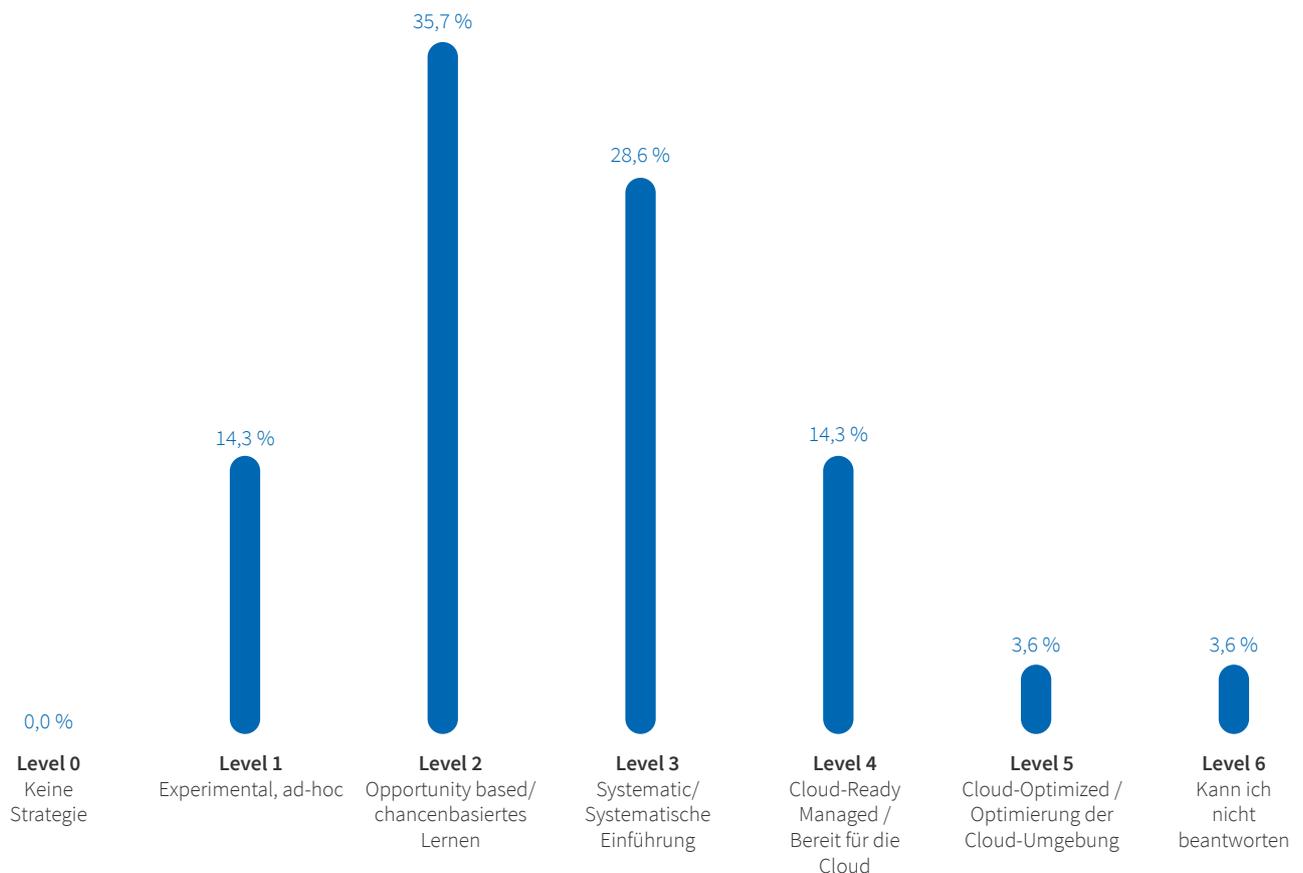
Optimierung der Cloud-Umgebungen: Die „stateless Architecture“ ist Standard bei uns. On-Premise- und Cloud-Anwendungen sind via federated Cloud integriert und verbunden. Wir nutzen Cloud-Metriken, mit deren Hilfe wir Kosten, Sicherheit und Leistung unserer Cloud-Umgebungen überwachen und darauf reagieren können. Unsere On-Premise-Lösungen werden zunehmend auf den Prüfstand gestellt.

Cloud-Reifegrad: Chancenbasiertes Lernen überwiegt

Die Zuordnung der Branche zeigt sich recht heterogen, die Mehrheit der befragten Experten sieht ihr Unternehmen jedoch auf Stufe 2 oder 3. Demnach hat die Branche die ersten Testballons erfolgreich absolviert und beginnt nun, ihre Cloud-Fähigkeit auszuweiten und schrittweise zu systematisieren. Treiber sind die individuellen Bedarfe, die nun auf die gesamte Organisation ausgerollt werden.

Wie schätzen Sie persönlich den aktuellen Reifegrad der Cloud-Integration in Ihrem Haus ein? (Stufe 0 – 5)

N = 28



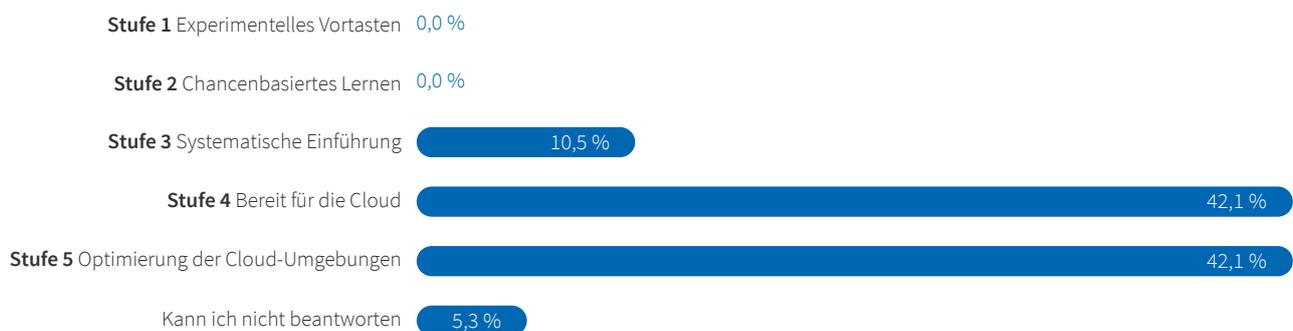
Das Ziel im Blick

Entsprechend haben die befragten Experten auch ein klares Ziel vor Augen: Der Cloud-Reifegrad des eigenen Unternehmens soll steigen. Knapp drei Viertel gaben an, Pläne zu verfolgen, um eine höhere Reifegradstufe in Zukunft erreichen zu können.

Stufe 4 bzw. 5 ist dabei zu gleichen Teilen das auserkorene Ziel der Mehrheit der Befragten. Dass das noch in diesem Jahr erreicht werden kann, erwartet keiner der befragten Versicherer. Vielmehr wird ein Zeithorizont von zwei bis fünf Jahren als realistisch erachtet. Knapp 60 Prozent der Befragten möchten innerhalb der nächsten fünf Jahre die anvisierte Stufe erreichen, knapp ein Viertel der Befragten glaubt, dies schon innerhalb der nächsten zwei Jahre zu schaffen.

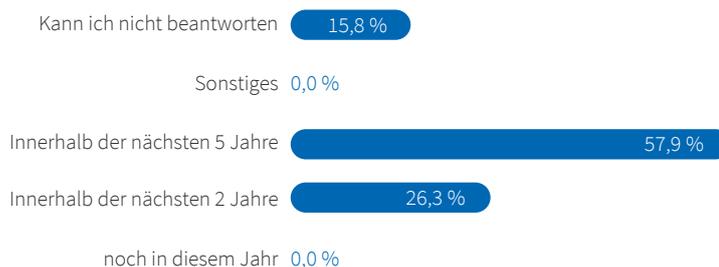
Welche Stufe wollen Sie erreichen?

N = 19



Wann plant Ihr Unternehmen, diese Stufe zu erreichen?

N = 19

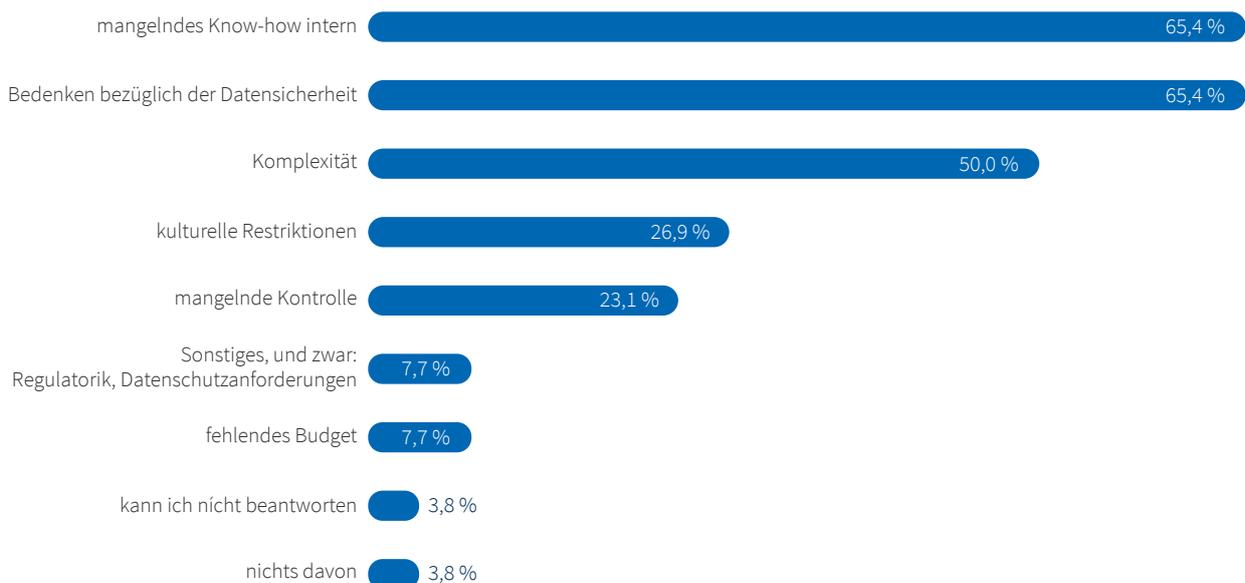


Der Weg in die Cloud: Nicht nur eine technische Herausforderung

Versicherer stehen mit Blick auf den Cloud-Reifegrad erst noch in den Startlöchern. Als größte Herausforderungen zur nächsten Ausbaustufe wurden insbesondere mangelndes internes Know-how, Bedenken hinsichtlich regulatorischer Anforderungen und der Datensicherheit genannt und eine vermutete hohe Komplexität bei der Umsetzung.

Was sind die größten Herausforderungen/Hemmnisse auf dem Weg in die Cloud?

N = 19



Die Sorge vor einem unberechtigten Zugriff auf sensible Unternehmens- und Kundendaten bremst hierzulande noch die breitere Nutzung von Cloud-Lösungen. Die Angaben der befragten Experten decken sich auch mit den Ergebnissen des Cloud Monitors 2021, wonach drei Viertel der Unternehmen diese Bedenken als Grund für ihre Zurückhaltung angaben. Kurz dahinter liegen mit 67 Prozent Unklarheiten hinsichtlich der Rechtslage. Für Unsicherheiten dürfte hier vor allem das Urteil des Europäischen Gerichtshofes zum Privacy-Shield-Abkommen und zum internationalen Datentransfer („Schrems II“) zwischen Europa und den USA gesorgt haben, mit dem die DSGVO-Konformität in einigen Unternehmen auf der Kippe stand. Etablierte Cloud-Anbieter verfügen über eine

Der Weg in die Cloud: Nicht nur eine technische Herausforderung

sehr hohe Expertise in puncto Security, sorgen für die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen und beschäftigen entsprechende Fachleute, um die Daten und Anwendungen ihrer Kunden bestmöglich abzusichern.

Die weiteren als sehr einschränkend empfundenen Hürden – mangelndes Know-how und hohe Komplexität – stehen in engem Zusammenhang. Auch wenn Unternehmen für sich die Vorteile erkennen und Cloud-Lösungen in ihrer IT-Strategie fest einplanen, stellt sich für viele die Frage: Wo anfangen? Und vor allem wie? Die Beantwortung dieser Frage kann verständlicherweise wie eine unüberwindbare Hürde erscheinen. Wie so oft, liegt die Lösung aber auch hier in der Reduktion der Komplexität und der schrittweisen Annäherung an das Zielbild durch kleinere und überschaubare Teilschritte bzw. -projekte. Mit einem konkreten Leitfaden an der Hand, lässt sich die passende Route auswählen und auch antreten. Im zweiten Teil unseres Whitepapers, das 2023 erscheinen wird, möchten wir Sie genau dazu befähigen.

Fazit

Immer neue und zum Teil plötzlich auftretende Marktentwicklungen stellen Versicherer vor die Herausforderung, schnell, agil und flexibel auf diese Veränderungen zu reagieren. Notwendig dafür sind schlanke, automatisierte Prozesse und eine ebenso flexible IT. Cloudbasierte Ansätze können bei der Umsetzung dieser Aufgaben unterstützen. Besonders SaaS-Ansätze ermöglichen hier ein hohes Maß an Flexibilität, Agilität und Geschwindigkeit. Versicherer wollen in den kommenden Jahren daher einen Schritt weitergehen und planen die systematische Einführung von Cloud-Anwendungen.

Mit Blick auf die lange Zeit gehegten Legacy-Systeme stellt das einen anspruchsvollen technologischen und strategischen Paradigmenwechsel für Unternehmen dar. Der Einstieg wird aber gerade durch die Modularität der Cloud-Anwendungen erleichtert. Sie können punktuell eingeführt, zügig skaliert und sukzessive in anderen Bereichen zum Einsatz kommen.

Verschiedene Use Cases aus der Branche zeigen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten auf und machen deutlich, dass es sich lohnt, klar abgesteckte Anwendungsfelder anzugehen, Erfahrungen zu sammeln und auf deren Basis weiter zu planen.

Wichtig sind klare Zielvorstellungen und die Planung kleinerer, realistischer Teilprojekte, um den Weg in die Cloud bewältigen zu können. Im zweiten Teil unseres Whitepapers werden wir Sie auf genau diesem Weg mitnehmen.

Über die Herausgeber

Versicherungsforen Leipzig

Die Versicherungsforen Leipzig inspirieren und motivieren die Assekuranz zur Transformation. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Branche. Wir identifizieren die Themen, die die Branche bewegen und verändern werden. Daraus entwickeln wir ein Verständnis, welche Auswirkungen das auf die verschiedenen Unternehmensbereiche haben wird. Auf dieser Grundlage erklären wir, welche Handlungsoptionen die Branche für die Zukunft hat. Gemeinsam mit den Unternehmen gestalten wir individuelle und passgenaue Lösungsansätze. Darauf schaffen wir Lösungen und setzen diese gemeinsam mit unseren Partnern um.

Weitere Informationen finden Sie unter www.versicherungsforen.net

Für Fragen und Anregungen steht Ihnen Vincent Wolff-Marting zur Verfügung.

Vincent Wolff-Marting

Leiter Kompetenzteam Digitalisierung und Innovation

T +49 341 98988-281 // E vincent.wolff-marting@versicherungsforen.net



Smart Communications

Smart Communications ist ein führendes Technologieunternehmen, das Unternehmen dabei unterstützt, die Kundenkommunikation relevanter zu gestalten. Die Plattform Conversation Cloud™ des Unternehmens bietet auf einzigartige Weise personalisierte, Omnichannel-Konversationen über das gesamte Kundenerlebnis hinweg. So können Unternehmen in der heutigen digitalen, kundenorientierten Welt erfolgreich sein und gleichzeitig Prozesse vereinfachen und effizienter gestalten. Smart Communications mit Hauptsitz in Großbritannien hat mehr als 650 Kunden und Niederlassungen in Nordamerika, Europa und Asien-Pazifik.

Weitere Informationen finden Sie unter www.smartcommunications.com



Über die Herausgeber

Guidewire

Guidewire bietet die Industriepattform, auf die Schaden- und Unfallversicherer setzen, um in einer Zeit des immer schnelleren Wandels erfolgreich zu sein. Wir liefern unseren Kunden Software, Services und ein Partner-Ökosystem für Betrieb, Differenzierung und Wachstum ihres Unternehmens. Wir zählen mehr als 350 Unternehmen in 40 Ländern zu unseren Kunden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.guidewire.com



BSI

Der Schweizer Softwarehersteller BSI bietet mit der BSI Customer Suite eine ganzheitliche Plattform für die Digitalisierung der Kundenbeziehung. Für Retail, Banking, Insurance und Energy & Utilities hält BSI alles bereit, was es für exzellente Customer Experience braucht. Die Basis dafür stellt die langjährige Branchenexpertise dar. In der Versicherungsindustrie gilt BSI als Marktführer für CRM-Software. 130 Banken, Versicherer und Handelsunternehmen erreichen darüber rund 27 Millionen Endkunden in ganz Europa. Das 1996 in Baden gegründete Unternehmen ist mit weiteren 7 Standorten und rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Deutschland und der Schweiz vertreten. Zu den Kunden zählen Firmen und Organisationen wie ADAC, Signal Iduna und HDI und weitere marktführende Unternehmen in Europa.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bsi-software.com



Über die Herausgeber

PPI AG

Die PPI AG ist seit über 30 Jahren als Beratungs- und Softwarehaus erfolgreich für Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister tätig. Als stabil wachsende Aktiengesellschaft in Familienbesitz verknüpfen wir Fach- und Technologie-Know-how, um Projekte kompetent und unkompliziert umzusetzen. Rund 700 Mitarbeiter konzentrieren sich dabei ganz auf den Erfolg unserer Kunden. Versicherungsunternehmen bietet PPI fachlich wie methodisch exzellente Lösungen für alle Kernprozesse des Assekuranzgeschäfts.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ppi.de

